Schul-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Größer, dienen, als gebieten; schmerzgestählt,
Besser, Ambos sein, als Hammer in der Welt;
Männlicher, trotz Undankspillen, pflichttreu sein,
Als um Mammons eiteln Köder ihm sich weih'n!
Nur auf Glaube, Liebe, Hoffnung woll'n wir bau'n;
Dem Allguten unsre Schulen anvertrau'n.
Wurzelt sie in diesem Grunde dann erfreut
Schöner Segen treue Pflanzer jederzeit.
Alle Guten stützen diesen Bau aus Gott;
Und durch's Leben blickt die Schul' wie Morgenroth;
Das im Lenz der Erndte Garben uns verspricht;
Und im Herzen siegend unsern Kleinmuth bricht.

(Fortsetzung folgt.)

Schul-Chronik.

Schweiz. Rettungsanstalt „Bächtelen" bei Bern. Der neueste (18te) Jahresbericht über die schweizerische Rettungsanstalt in Bächtelen bei Bern ist erfreulich. Das Jahr war in jeder Beziehung an Kindern und Feldern gedeihlich. Von den 45 Zöglingen wurden wieder 11 mit den besten Hoffnungen entlassen. Das Examen fand wiederum allgemeine Zufriedenheit. Am erfreulichsten aber ist dem dießmaligen Berichterstatter, einem menschenfreundlichen Offizier, das ungezwungene, freundliche, vertrauliche Verhältniß, das zwischen Lehrern und Zöglingen besteht und der Anstalt ihren eigenen Stempel aufdrückt. Nach ihm ist diese, bei einer Rettungsanstalt in erzieherischer Hinsicht besonders günstige Erscheinung zum großen Theil der vorherrschend landwirthschaftlichen Erziehung zuzuschreiben. Wo Lehrer und Zöglinge Mühen und Arbeiten im Schweiße ihres Angesichts mit einander theilen, wie sie später auch Lohn und Gewinnst in der Ernte mit einander gemein haben, da bildet sich ein ganz anderes Verhältniß unter beiden, als wo der Lehrer von den Kindern einzig unter dem Einfluß der beengenden Atmosphäre der Schulstube gekannt ist In der Bächtelen freut man sich, Lehrer und Zöglinge von unserer Ernte, unserem Reps, unserem Heu sprechen zu hören, als wenn schon Jeder von ihnen so ein Stück Bauer wäre. Dieses gemeinschaftliche Band und die Gefühle, die bei den jungen Gemüthern durch die beständige Arbeit in Gottes schöner, freien Natur, wo jeder Grashalm von seiner Allmacht und Güte Zeugniß geben, erweckt werden, sind der Schlüssel zu dem pädagogischen Räthsel, das uns in den erfreulichen Resultaten der Bächtelen-Anstalt vor Augen tritt.

Der Hausvater Kuratli ist aber nicht bloß ein tüchtiger Erzieher, sondern auch ein umsichtiger, geschickter Landwirth. Alles in dem Bächtelngut (124 Juch. 30 Haupt Vieh steht prächtig. Auch die Oekonomie zeigt einen Vorschlag. Von den Kantonen steuerten vor Allem, wie immer, die drei: Zürich 3176, Bern 3027. Basel 2356, dann Glarus 375, Aargau (Staatsbeitrag) 285, Genf 159, Waadt 20 und Thurgau 20 Fr. Das Vermögen der Anstalt beträgt zur Stunde 55,468 Fr. — An der Spitze des weitern Komite steht nunmehr Herr Bezirksrath Hofmeister, der auch bei der Prüfung eine ergreifende Ansprache hielt.

— Ein Wink — ein ernster! In den Schweizerkantonen, so lesen wir in ausländischen Blättern, macht sich fast durchgehends ein großer Mangel an Lehrern fühlbar. Ueberall finden sich Schulstellen mit Leuten besetzt (im Kanton Bern allein über 100!) welche bei der Aufnahmsprüfung in das Seminar durchfielen und nur deßwegen provisorisch angestellt wurden, weil sich sonst keine Bewerber zeigten. Wer aus der männlichen Bevölkerung nur einige geistige Befähigung in sich fühlt, wendet sich einem industriellen Fache zu, weil er da Aus-

sicht auf ein reichliches Auskommen hat, während er auf einer Schulstelle zeitlebens darben muß. So kommt es, daß sich immer mehr Jungfrauen dem Lehrstande widmen und der Staat am Ende gezwungen ist, die Bildung seiner männlichen Jugend den Händen von Frauen und Jungfrauen zu übergeben.

Bern. Schluß des Fortbildungskurses zu Aarberg. Samstag 5. September ward der hiesige Fortbildungskurs geschlossen — wir hoffen, daß er eine gute Frucht bringt. Nachdem der Schulinspektor den versammelten 70 Lehrern noch einige Belehrungen und Ermahnungen gegeben, namentlich den Glauben an die Bibel an's Herz gelegt, vereinigten sich alle zu einem einfachen Mittagsmahle, wie es den Lehrern jeden Samstag auf Staatskosten gegeben wurde. Der Anblick dieser großen Lehrfamilie war sehr freundlich. Auch beim Mahle noch wurde manches Wort der Erhebung und der Ermunterung gesprochen. Zuerst erhob sich Hr. Zyro und erinnerte an alle die herrlichen Vorzüge unseres Vaterlandes, an die Regsamkeit für Volksbildung, an die Verdienste unserer Erziehungsbehörde, an die Nothwendigkeit eines rechten und gesunden Staatsgeistes der Volksschullehrer, wozu ohne Zweifel nun durch die Schulinspektorate wesentlich mitgewirkt werden werde — denn Eintracht mache stark, und gegenseitige Kräftigung thue in aller Hinsicht Noth. Bald darauf ergreift Herr Oberlehrer Pärli von Bargen das Wort, und gedachte aller der Fortbildungskursen, die er bereits mitgemacht, und sprach mit Begeisterung im Namen Aller den Dank gegen Hrn. Zyro aus.

Auf dieses erhob sich Herr Zyro zum zweiten Male und sprach: Persönliche Huldigung wie die eben gesprochene müßte er als gefährlich abweisen, wenn er sie nicht anzusehn hätte als den herzlichen Ausdruck des Dankes, der Liebe und der Achtung; doch aber sei es besser sich gegenseitig das Höchste, Ewige vor die Augen zu halten, und die Seele himmelwärts zu richten. Und nun sprach er voll Begeisterung von unserem Streben nach der Wahrheit, und von dem großen Glücke, dessen wir uns erfreuen, durch keine menschliche Gewalt in diesem Streben und Forschen gehemmt zu sein, und von dem noch größern Glück der Freiheit, seine Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, ohne Gefahr der Verketzerung oder der Verfolgung mit Fesseln und mit Schwerdt. Er fügte zur Wahrheit als die nothwendige Ergänzung und Besiegelung die Liebe hinzu, die Liebe, wie sie St. Paulus in 1 Cor. so herrlich gezeichnet hat — die Liebe, welche nicht hadert, und nicht Bosheit treibt ꝛc., sondern den Anderen trägt. — Diese Worte schienen einen tiefen Eindruck zu machen. Nachher sprach Herr Egger freundliche und beredte Worte, und dann erhob sich Oberlehrer Bärtschi und forderte zum Danke gegen den Schulinspektor auf, der sich so redlich um sie bemüht habe, was mit Zustimmung anerkannt ward.

Wir zweifeln nicht, ein solcher Kurs wird jeden Sommer seine Theilnahme finden und die Aufgabe der Volksschule mächtig fördern. Die Besoldungsaufbesserung **muß** dann erfolgen.

— Gewerblicher Unterricht. Der §. 22 des Sekundarschulgesetzes verpflichtet die Sekundarlehrer in zwei bis drei geeigneten wöchentlichen Stunden den Lehrlingen und jüngern Genossen des Handwerkerstandes besondern Unterricht in jenen Schulfertigkeiten und Kenntnissen zu ertheilen, welche für die Handwerkerbildung vorzugsweise von Bedeutung sind. Das vom Regierungsrathe zur Ausführung dieser Gesetzesvorschrift erlassene Reglement schreibt unter Anderm vor, daß, sobald sich nach einer auf geeignete Weise veröffentlichten Einladung eine Anzahl von mindestens 6 Schülern zu einem regelmäßigen Schulbesuch für wenigstens ein halbes Jahr und mit genügender Vorbildung zusammengefunden hat, der Unterricht beginnen soll. Dieser erstreckt sich auf Vortrag und Erklärung von Lesestücken aus dem Gebiete der Technologie, auf einfache Buchhaltung, Geschäftsaufsätze, praktisches Kopf- und Zifferrechnen mit Aufgaben aus dem Geschäftsleben, Flächen- und Körpermessung, Zeichnen (Umrisse von Werkzeugen, Geräthen, Gebäuden, Ornamenten, einfache Aufrisse, Planzeichnen ꝛc.), die Grundlehre der Physik und Chemie. Alles ist mit steter Rücksicht auf praktische Anwendung. — Die Schüler haben ein halbjährliches Schulgeld von höchstens Fr. 3 zu entrichten; überdieß haben sie die durch Anschaffung von Lehrmitteln entstehenden

Kosten zu decken. Diese Handwerkerschulen sollen von den Sekundarschul-Kommissionen eingerichtet und beaufsichtigt werden.

Die Sekundarschulkommission von Langnau erläßt nun hiemit an die Lehrlinge und jüngern Genossen des Handwerkerstandes hiesiger Gegend, welche unter den angegebenen Bedingungen in den obgenannten Fächern Unterricht zu erhalten wünschen, die freundliche Einladung, sich bis zum 10 Oktober nächsthin, bei Sekundarlehrer Urwyler daselbst zu melden, welcher ihnen auf Verlangen noch genauere Auskunft über diese Angelegenheit ertheilen wird.

— Waisenhof bei Wangen. Ueber die segensreich wirkende Armen-Anstalt des Oberaargau, in Wangen gibt der Oberaargauer interessante Details. Dieser „Waisenhof" ist ein Werk der Patrioten des in den dreißiger Jahren dort bestehenden Schutzvereins, der auf Aktien ein Kapital von 24,750 Fr. zusammenbrachte, ein einsames Landgut von 100 Jucharten bei Wangen kaufte und die Anstalt mit Ende 1839 eröffnen konnte. Mit Mühe hatte sich — doch nicht ohne Segen, die Anstalt durchgeschlagen, obgleich Kostgelder und Staatszuschüsse die Hülfsquellen des Ackerbaus vermehrten. Das ganze Gut wird größtentheils durch die Zöglinge bearbeitet. Bis zum 16. Juni 1857 wurden 85 Zöglinge in die Anstalt aufgenommen. 38 konnten der bürgerlichen Gesellschaft als gerettet zurückgegeben werden, darunter sind 3 Lehrer, 24 Handwerker und 11 Landarbeiter; 33 sind noch gegenwärtig in der Anstalt.

Freiburg. Ein Wort zur Zeit. Der bereits erschienene, von dem Großen Rathe zu Freiburg genehmigte Gesetzesvorschlag über die Organisation der neuen Kantonsschule hat in der Schweizerjournalistik die Runde gemacht und ist in den verschiedenen Partheilagern verschieden gewürdigt und besprochen worden, vielleicht da am wenigsten, wo bei dem neuen Umschwung der Dinge die Interessen der Intelligenz am meisten auf dem Spiele stehen. Ein ehrenwerthes Mitglied des Großen Rathes hat in richtiger Auffassung seiner Pflichten gegenüber der specifisch confessionellen Bestrebungen der Mehrzahl des Großen Rathes die Frage gestellt, ob unter obwaltenden Verhältnissen der protestantische Theil nicht zu den nämlichen Ansprüchen berechtigt sei wie sie dem katholischen Kantonstheil durch das Kantonsschulgesetz gewährt worden, eventuell, ob nicht für den Bezirk Murten eine höhere Lehranstalt zu kreiren und zu dotiren sei, welche sofort als Motion formulirt und dem Staatsrathe zur Begutachtung für das nächste Zusammentreten des Großen Rathes überwiesen würde. Wenn auch in der Erheblichkeitserklärung dieser Motion dem Bezirk Murten nichts als sein Recht zu Theil wurde, so ist mit derselben noch kaum der Anfang einer Initiative gemacht worden, und wenn nicht der Motionssteller und mit ihm derjenige Theil der für die geistigen Interessen des Seebezirks und Murtens in Specie einstehen will, diese Sache durch reifliche Besprechungen fördernd an die Hand nehmen, so dürfte die Motion gelegentlich auf sich beruhend bleiben und ad acta gelegt werden und nicht so leicht möchte der Anlaß unter so natürlich gebotenen Umständen wiederkehren für Murten, den ihm gebührenden Antheil an den für das Unterrichtswesen verwendeten Ausgaben zu beanspruchen. Will der Herr Motionssteller vor dem schweizerischen Publikum beweisen, daß er mit seiner Motion nicht bloß den Schein, sondern Wirklichkeit wollte — wir glauben übrigens an die Redlichkeit seiner Absichten — so soll er es nicht bei dem Anfang bewenden lassen, sondern im Verein mit seinen Herrn Kollegen und sämmtlichen einflußreichen Männern Murtens sein Ziel verfolgen, die Angelegenheiten in Besprechungen reiflich erdauern, damit nicht durch Theilnahmlosigkeit in Murten selbst an dieser für seine Zukunft hochwichtigen Sache dem berichterstattenden Staatsrathe eben dadurch der Vorwand geboten werde zu der Behauptung, die Errichtung einer höhern Lehranstalt für den reformirten Bezirk sei für denselben weder Wunsch noch Bedürfniß.

— Wahlen. Der Staatsrath hat die zwei Laienmitglieder der Kantonsschul-Aufsichtskommission ernannt in den Herren Vaillant, alt Staatsrath und Comte-Vaucaux, alt Oberrichter.

Solothurn. Bezirksschuleramen. Unsere Bezirksschuleramen sind beendigt. Wir können nicht umhin, unsere Landwirthe auf das Zweckmäßige dieser

Institute aufmerksam zu machen. In allen Bezirksschulen ist Rühmliches geleistet worden. In Grenchen, Balsthal, Olten und Schönenwerd. Gegenüber den Bezirksschulen in Grenchenund Olten, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreuen, ist zu bedauern,daß die Bezirksschulen von Balsthal und Schönenwerd nicht zahlreicher besucht werden. Mögen die Eltern dieser beiden Gegenden diese Bezirksschulen besuchen und sie werden sich überzeugen, daß ihre Kinder ihre Zeit hier nicht unbenützt verlieren, sondern für's praktische Leben gebildet werden. Manches Vorurtheil würde schwinden, wenn die Eltern sich nur die Mühe geben würden, die Sache zu prüfen. In Grenchen und Olten zeichnet sich die Bürgerschaft durch eine rege Theilnahme an diesem Institute aus und es ist diese Theilnahme eine schöne Aufmunterung für die tüchtigen Lehrkräfte, welche an diesen beiden Schulen wirken.

Baselland. Kantonallehrerverein. (Korresp.) In hiesigem Kanton besteht ein freiwilliger Lehrerverein. Derselbe wurde gegründet im Jahr 1845 und hielt seinen ersten Tag am Pestalozzifest 1846. Gegenwärtig zählt dieser Verein rund 100 ordentliche Mitglieder und 15 Ehrenmitglieder. Nur Lehrer können ordentliche Mitglieder sein; Geistliche und andere Schulfreunde sind als Ehrenmitglieder willkommen. Der Kanton zählt gegenwärtig an den Primar- und seinen vier Bezirksschulen 113 Lehrer; es stehen also nur 13 außerhalb des Vereins. Der Kantonal-Verein gliedert sich in 4 Bezirksvereine, deren jeder jährlich mindestens 4 Konferenzen abhält. Einmal im Jahr tritt der Gesammt-Verein zusammen. Die heurige Jahresversammlung, die zwölfte wurde am 14. September im freundlichen Frenkendorf gehalten. Hier in Kürze, was verhandelt worden.

Es hatten sich zum festlichen Tage eingefunden an Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und Gästen Einige und hundert. Wer zum Vereine zählt und kommen konnte, kam. Ein rechter Lehrer fehlt bei einer solchen Gelegenheit nicht. Der Tag erhielt die Weihe durch feierlichen Gesang. Hierauf eröffnete das Präsidium, Bezirkslehrer Kramer, die Versammlung. Er fixirt in seinem Eröffnungswort den Standpunkt, auf dem die Pädagogik angekommen; weist den Vorwurf, es fehle der Schule an Intensität, zurück; spricht von der Lahrheit in der häuslichen Erziehung, als, wenigstens theilweises, Produkt des unbegränzten und unbedingten Treibens nach materiellem Gewinn; und weist der Schule und den Lehrern die Richtung an, die sie gegenüber diesem endlosen Jagen nach Besitz einschlagen sollen, und die Stellung die ihrer in diesem Kampfe würdig ist. — Uebungsgemäß erstattete der Präsident dann auch Bericht über die Thätigkeit der Bezirks-Vereine im abgelaufenen Vereinsjahr. Es geht aus diesem Bericht hervor, daß die Konferenzen fleißig besucht und darin wacker für Förderung der Mitglieder sowohl in pädagogischer als wissenschaftlicher Hinsicht gearbeitet worden, wie auch alle Lehrer in einem liebevollen, freundschaftlichen, ächt kollegialischem Verhältniß zu einander stehen. Nach dieser Eröffnung berichtete Herr Weller, Schulinspektor und würdiger Nachfolger unsers allverehrten Hrn. Kettiger, über den Stand und Gang des baselländschaftlichen Schulwesens im verflossenen Jahre. Wir heben aus diesem Berichte hervor:

In 17 Gemeinden traten Lehrerwechsel ein; zu großem Theile dadurch herbeigeführt, daß die betreffenden Lehrer das Schulzepter niederlegten und lohnenderen Geschäften sich widmeten. In einem Bezirke traten fast gleichzeitig sechs Lehrer aus, und in Stellen ein, wo ihre Thätigkeit doppelt und dreifach besser belohnt wird. Dadurch entstand Lehrermangel, der jetzt noch nicht ganz ersetzt ist. Diese für die Schule beklagenswerthe Erscheinung hat das Gute, daß sie lauter und vernehmlicher als jede Petition für Besserstellung der Lehrer spricht. — Zwei Glieder, das älteste und eines der jüngsten, wurden der Lehrerschaft durch Tod entrissen. Das Erstere hatte 56 Jahre ununterbrochen und an der gleichen Schule gewirkt. — Unsere Schulen wurden im letztern Jahre besucht von 6297 Alltag- und 2812 Repetirschülern. Der Schulbesuch ist noch nicht aller Orten musterhaft; namentlich steigt vielwärts die Absenzenzahl in der Repetirschule auf eine beklagenswerthe Höhe, wovon unsere Gerichte, weil sie es mit Bestrafung der saumseligen liederlichen Eltern weder genau noch streng nehmen, nicht wenig Schuld tragen. Die Repetirschule bewies sich überhaupt auch im letztern

Jahre wieder als verfehltes Institut; es ist jedoch Hoffnung vorhanden, das dieselbe, längst gerichtet in der Meinung der Lehrer, von den Gemeinden freiwillig, nachdem der Landrath nicht die Einsicht und den Muth gehabt, es gesetzlich zu verfügen, in die pädagogische Rumpelkammer gewiesen wird; in mehreren Gemeinden sind nämlich an die Stelle der wöchentlich 2 halbtägigen Repetirschulen Halbtagschulen getreten, und in andern Gemeinden ist man auf dem Punkte, diesem guten Beispiele zu folgen. Neben der Repetirschule ist die Lehrmittelangelegenheit ein Stein des Anstoßes in unsern Schulen. Letztere weisen eine vollkommene Musterkarte von Lehrmitteln auf. Gute, halbgute, leichte Waare; Altes, Neues; Schweizerisches und Ausländisches bunt und kraus, aller Zusammengehörigkeit und allen Zusammenhanges baar, mit- unter- und nebeneinander. Doch auch dieser Urwald soll gelichtet, wenn nicht gar zusammengehauen werden; eine Lehrmittelkommission ist in reger Thätigkeit.

Dem Bericht des Hrn. Weller folgte eine Berathung über Einführung von Schulzeugnissen. Es wurde beschlossen, die Erziehungsbehörden anzugehen, sie möchte die Ertheilung von Zeugnissen an die Schüler als obligatorisch erklären, und verordnen, daß dieselben vierteljährlich in allen Schulen übereinstimmend nach dem gleichen Formular, ausgefertigt werden. — Ein Antrag, um Besoldungserhöhung sich zu verwenden, führte den Beschluß herbei: Der Vorstand hat sich, sobald er es für angemessen erachtet an die Behörden zu wenden und um Aufbesserung der Lehrerbesoldung zu petitioniren. Die Vereinsstatuten bestimmen, daß auf jede Versammlung eine schriftliche Abhandlung geliefert werde. Diesmal lag eine Arbeit über die Frage vor: „Hat die neue Schule in Baselland gegenüber der alten Schule Fortschritte gemacht? und wenn Ja, worin bestehen dieselben und woran sind sie zu erkennen?"— In freimüthiger, meisterhafter Weise wurden die Fragen beantwortet. Es ist aber der Inhalt der Abhandlung und der hierüber ebenfalls schriftlich gelieferten Kritik zu reichhaltig, als daß er in den Rahmen eines Berichtes gebracht werden könnte; wir begnügen uns daher mit der Bemerkung, daß die neue Schule wesentliche und entschiedene Fortschritte aufzuweisen hatte, und die liebloſen Meisterer und Tadler derselben gehörig zur Ordnung gewiesen wurden.

Ein Anzug, es möchten die Lehrer eine Sterbekasse unter sich errichten, wurde dem Vorstand zur Begutachtung und Antragstellung auf die nächste Versammlung überwiesen, und derselbe beauftragt die Errichtung einer Alterskasse mit in den Bereich seiner diesfallsigen Berathung zu ziehen.— Schließlich wurden zwei Petitionen an die Erziehungsdirektion beschlossen: Die Eine um Verabreichung der zweiten vielfach vermehrten Auflage von Kettigers „Lehrplan für die baselandschaftlichen Schulen," auch bekannt unter dem Titel: „Wegweiser für Volksschullehrer"; die Andere um unentgeldliche Benutzung der wissenschaftlichen Schriften in der Kantonal-Bibliothek.

Dem ernsten Theile des Tages folgte ein heiterer. Beim einfachen Mahle fanden sich die Festgenossen wieder. Tischreden und Gesänge würzten dasselbe; und nur zu bald rückte der Abend heran und mit ihm thalauf und thalab die sausende Lokomotive die dem gemüthlichen Beisammensein ein Ende machte, und die Festfreunde in Sturmeseile davon und hinaus in's prosaische Alltagsleben führte. — Der 14. September war für die baselandschaftlichen Lehrer ein schöner, ein herrlicher Tag, der noch lange in frohem Andenken bleiben wird.

Anzeigen.

Ausschreibungen.

Gsteig b. Saanen, gem. Schule mit ? Kindern und Fr. 150 Gem.-Besoldung. Prüfung am 1. Oktober, Morgens 9 Uhr daselbst.

Oberwichtrach, Unterschule mit 50 Kindern und Fr. 200 Gem.-Besoldung, Prüfung am 3. Oktober, Mittags 1 Uhr daselbst.

Oberönz b. H.-Buchsee, Unterschule mit 70 Kindern und Fr. 200 Gem.-Besoldung, Prüfung am 9. Oktober, Mittags 1 Uhr daselbst.